WORLD ROWING COASTAL CHAMPIONSHIPS

Indian Summer in Kanada

Leichtgewichtsruderer Lars Wichert startete mit seinem Team vom Ruder Club Allemannia Hamburg erstmals bei den Weltmeisterschaften im Coastal Rowing – und wurde Vize-Weltmeister im Einer! In **rudersport** beschreibt er den Wettbewerb und seine Erfahrungen während der WM.





ei dem Wort "Coastal WM" denkt man direkt an große Wellen, spektakuläre Bilder, wie Ruderer gegen die Wellen kämpfen und harte Manöver an den Wenden. Das sind vielleicht die Idealbilder für den Betrachter. Dass es nicht immer hohe Wellen und spektakuläre Bilder gibt, liegt an den jeweiligen Austragungsorten und natürlich auch an den Witterungsbedingungen.

Dieses Jahr fand die Coastal Rowing WM in Kanada, Victoria auf Vancouver Island statt. Eine Szenerie, die für die Wo-

che der WM nicht schöner hätte sein können. Ein traumhafter Blick über die Victoria Bay auf den Mount Baker, Temperaturen um die 18-20 Grad und Sonne ohne Ende. "We call it Indian Summer", sagten die Einheimischen.

Die Deutsche Mannschaft war mit insgesamt zehn Booten am Start. Unter anderem mit den Coastal Rowing erfahrenen Ruderern wie Babara Jonischkeit, Hannah Borschein, Janine Howe sowie dem Bonner Vierer um Patrick Stöcker oder dem Kieler Vierer. Dazu gesellten sich auch einige Neulinge des Coastal Sports. So stellte der RC Allemannia Hamburg die



Startbereich: Anders als bei klassischen Rennen wird im Coastal Rowing vom Ufer aus gestartet.

größte Gruppe an Sportler mit einem Vierer, zwei Zweiern und einem Einer. Markus Heyerhoff, sonst vereinslos auf dem Bodensee rudernd, trat extra für einen Start bei der Coastal WM dem Überlinger Ruderclub Bodan bei, damit er die Startberechtigung erfüllte.

In Vancouver fanden die Zuschauer direkt am Strand auf angespülten Holzstämmen die perfekte Tribüne und konnten so die gesamte Strecke beobachten. Hier wäre allerdings eine Leinwand gut gewesen, damit die Zuschauer noch dichter am Geschehen gewesen wären, da die Strecke die Ruderer gute 1,5 km hinaus aufs offene Meer führte.

Der Wasserstart ist nicht zu unterschätzen

Mit Spannung erwartet wurde auch der erstmalig ausgetragene Wasserstart vom Strand aus. Der Wasserstart stellte eine spektakuläre Ergänzung und nicht zu unterschätzende neue Herausforderung dar, denn wenn das Einstiegen nicht gelang, musste die erste Strecke zur Boje eher im Feld gefahren werden und man musste sich einen vorderen Platz mühsam erkämpfen.

Für das A-Finale am Samstag qualifizierten sich neun von zehn Booten, Markus Heyerhoff schaffte den Sprung ins B-Finale, so dass jeder Athlet nach den Vorläufen am Freitag über die vier Kilometer lange Strecke auch am Finaltag über die sechs Kilometer rudern durfte.

Den Finaltag eröffnete der für den Überlinger Ruderclub Bodan rudernde Markus Heyerhoff mit einem guten 14. Platz im B-Finale. Gleich im nächsten Rennen ging es um die ersten deutschen Medaillenhoffnungen. Der Bonner Frauen Doppelzweier mit Barbara Jonischkeit, schon Medaillendekorierte Coastal Ruderin und Hannah Bornschein, vierte von der letztjährigen Coastal-WM im Einer, starteten gut ins Rennen. Auf Position fünf / sechs rudernd, kamen sie bis zur ersten Wende immer besser im Feld an und hatten Tuchfühlung zu den Medaillenrängen. Bei der ersten Wende ganz eng an den drei ersten Booten dran, wurde das Bonner Boot aufgrund eines Steuerfehlers des französischen Bootes in die Boje gedrückt, was Zeit kostete. Italien konnte sich an der Spitze absetzten, Frankreich 2 sicherte sich Silber vor Frankreich 1. Knapp dahinter mit nur neun Sekunden Abstand kam der deutsche Zweier ins Ziel.

Als nächstes folgte der Männer Doppelvierer, hier war Deutschland mit drei Booten im Finale die stärkste Vertretung unter den zwölf startenden Booten. Noch rechtzeitig an den Start hatten es die Bonner geschafft, bei denen Barbara Jonischkeit gerade noch im Doppelzweier jetzt am Steuer saß. Den schnellsten Start der deutschen Boote legte die Vertretung vom RC Allemannia Hamburg hin. Vorne fuhren jedoch mit Italien und Monaco zwei erfahrene Coastal Vierer. An der ersten Wendemarke sortierte sich das Feld an der Spitze und im hinteren Feld kam es zu engen Manövern

mit Skull und Bootsberührungen. Das sind Dinge, die im Coastal Rudern dazu gehören und so lange es keine Boots- / Personenschäden gibt, wird auch nichts geahndet. Da der Kurs so gelegt wurde, dass Start und Zielbereich sehr eng beieinander lagen, musste man ab der Hälfte des Kurses zusätzlich gegen die Wellen der Schiedsrichter-, Begleit- und Zuschauerboote kämpfen, was ein Aufholen für die im hinteren Feld fahrenden Boote erschwerte. So sortierten sich die Kieler (Kuwert, Maiwirth, Grafe, Kölling, Eckel) am Ende als bestes deutsches Boot auf Platz sechs ein. Auf den Plätzen neun und zehn folgten die Bonner Rudergesellschaft (Jonischkeit, Bau-

Monegassen verteidigen.

Oben: Zwei deutsche Boote - Kiel und Bonn - bereiten sich auf ihr Rennen Rechts: Autor Lars Wichert (li.) bei der Siegesfeier. Im Einer erreichte er Platz zwei. er, Schwartz, Stöcker, Jonischkeit) und der RC Allemannia Hamburg (Dahlke, Zeisberg, Hofmeister, Gentz, Berckhan). Die Italiener konnten ihren Vorjahrestitel souverän und mit gutem Abstand auf die zweitplatzierten

WM-Teilnehmerin siegte auch im Coastal

Janine Howe vom Ersten Kieler Ruderclub, letztjährige Dritte im Doppelvierer, startete dieses Jahr im Einer. In einem 16 Bootefeld belegte sie einen starken elften Platz. Gewonnen hat die diesjährige Fünfte im B-Finale von der WM in Plovdiv, Diana Dymchenko aus der Ukraine.

Im Doppelzweier der Männer waren gleich zwei deutsche Boote vom Ruderclub Allemannia Hamburg am Start. Das Ziel beider Boote war, sich so gut wie möglich zu verkaufen und weit nach vorn zu fahren. Auch beim Coastal Rowing wird einem nichts geschenkt, so gingen wie in den anderen Rennen auch die Medaillen an absolute Top-Ruderer, was der siegreiche Doppelzweier mit Julien Bahain und Mitchel Steenman unter Beweis stellte. Die beiden Hamburger Boote schlugen sich gut und belegten die Plätze 11 (Hein/Weidenmüller) und 16 (Knüppel/Knüppel)

Im Männer-Einer war Lars Wichert vom RC Allemannia Hamburg am Start. Im Finale auch vertreten waren die Medaillengewinner der letzten Jahre aus Italien, Spanien und Peru. Schon im Vorlauf zeigte es sich, dass der Peruaner ein sehr starker Coastal-Ruderer ist. Vom Start unter den ersten fünf rudernd wurde Wichert nach einem Crash und Stillstand mit dem Schweden im Feld zurückgeworfen und verlor die führenden Boote etwas aus den Augen. Nach der ersten Wende konnte er sich jedoch wieder bis auf Platz zwei vorkämpfen und diesen bis ins Ziel verteidigen. Der Abstand zum siegreichen Peruaner war nach dem Crash zu deutlich. Der Italiener Simone Martini sicherte sich Bronze.

Als einzige Bootsklasse ihren Vorlauf am Donnerstag schon gefahren, sind Gero Mimberg und Pia Leonie Otto, die im diesjährig erstmals ausgefahrenen Mix Doppelzweier am Start waren. Im Vorlauf qualifizierten sie sich souverän als dritte für das Finale. Dort hieß es am Ende in einem 15-Bootefeld Platz elf, den sie sich hart erkämpft haben. Gewonnen hat hier Niederlande mit Mitchel Steenman mit seiner Freundin Janneke van der Meulen. Mitchel Steenman war mit vier Starts und drei WM-Titeln auch der erfolgreichste Athlet der Ruderwettkämpfe.

Im Ganzen war es ein sehr gelungener Auftritt der Deutschen Mannschaft in der Victoria Bay. Es herrschte auf der gesamten Regatta eine lockere und freundschaftliche Atmosphäre unter den Sportlern. Ein besonderer Reiz war, jeden Tag in einem neuen Boot zu sitzen, da diese vom Veranstalter bzw. dem Hersteller Euro Diffusion gestellt wurden und unter allen Teilnehmern aufgeteilt werden mussten. Hier geht noch einmal ein Dank an Silke Harms von fast-sports.

de, die es ermöglicht hat, dass ein Teil von den Hamburger Ruderern in Kiel das Coastal Rudern vorab schon testen konnte. Des weiteren organisierte sie, dass Lars Wichert zum Finale den besseren Riss X-19 von Euro Diffusion aus einem Privatbestand bekam und dies auch mit dem Vizeweltmeistertitel zurückzahlen konnte.

Fraglich, ob Coastal Rowing in Zukunft olympisch werden sollte

Die Coastal-WM ist eine Regatta, die zeigt, dass nicht immer auf absolutem Highperformance-Niveau gerudert werden muss, um als Vereinsmannschaft Spaß am Wettkampf zu haben. Sie bringt Jung und noch Jünger zusammen in ein Boot, was in vielen Vereinen gerne gesehen wird, aber häufig an der Umsetzung scheitert. Leistungssportler, Ehemalige und Freizeitruderer in einem Boot kann für viele Vereine befruchtend sein. Natürlich ist eine solche Veranstaltung mit einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden. Dennoch kann es eine Chance für Vereine sein, eine WM als Ziel für die breite Masse im Verein zu initiieren und so Vereinsmitglieder für eine besondere Sache zu gewinnen. Dieser Rahmen darf jedoch von Seiten der FISA nicht gesprengt werden im Erstreben danach, Coastal Rowing olympisch zu machen. Denn dann passiert das gleiche wie mit den Deutschen Großbootmeisterschaften. Dass nur noch die Leistungssportler Chancen auf Medaillen haben und es ein Wettkampf wird, der auf die Spitze zugeschnitten wird.

